



### *Botschaften, Daten und Fakten*

## Investitionen deutschen Chemie- und Pharmaindustrie

### **Sachanlageinvestitionen bleiben über dem langfristigen Trend**

- Weltweit stiegen die Chemie- und Pharmainvestitionen seit 2000 dynamisch – insbesondere in den Schwellenländern und seit 2009 auch in den USA. In den Industrieländern fiel die Dynamik dagegen deutlich schwächer aus – auch in Deutschland. Damit hat Deutschland Anteile an den weltweiten Investitionen verloren. Investiert wird entweder da, wo das Marktwachstum stattfindet oder wo die Produktion kostengünstig erfolgen kann.
- Der globale Investitionsboom wird sich so allerdings nicht fortsetzen. Die Investitionsdynamik wird weltweit zurückgehen. Der Anteil Deutschlands an den weltweiten Investitionen der Chemie/Pharma wird weiter sinken – wenngleich der Anteilsverlust schwächer ausfallen wird als in der Vergangenheit.
- Auslandsinvestitionen gewinnen für die deutschen Chemie- und Pharmaunternehmen an Bedeutung. Seit 2012 übersteigen die Auslandsinvestitionen die Investitionen am Standort Deutschland. Dabei spielen nicht nur die Markterschließung, sondern auch Kostengründe eine Rolle.
- Aber auch in Deutschland investieren die Unternehmen in ihre Anlagen. Die Sachanlageinvestitionen der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Deutschland liegen aktuell über dem langfristigen Trend.
- Die Dynamik in Deutschland ist schwächer als bei den Auslandsinvestitionen. Dies ist insbesondere eine Folge der im globalen Vergleich geringeren Marktdynamik. Aber auch der Strukturwandel von der anlagenintensiven Basischemie zur FuE-intensiven Spezialchemie führt zu langsamerem Wachstum der Sachanlageinvestitionen im Inland.
- Die Sachanlageinvestitionen überstiegen bisher die steuerlichen Abschreibungen. Die Investitionen waren ausreichend, um ein Produktionswachstum von 1,5 bis 2 Prozent zu realisieren. Damit blieb die Produktionskapazität in der Vergangenheit gewahrt, konnte aber seit 2007 auch nur noch wenig gesteigert werden.
- Da die Investitionsdynamik geringer ausfiel als die Umsatzentwicklung gingen die Investitionsquoten (gemessen am Umsatz) zurück.
- Bremsend auf die Investitionen wirken sich einige Rahmenbedingungen am Standort aus: Hohe Energiekosten, Regulierungen im Baurecht, lange Genehmigungsverfahren, Planungsunsicherheiten und ein sich abzeichnender Fachkräftemangel behindern höhere Investitionen am Standort. Dies belegt eine Umfrage des VCI aus dem Jahr 2016. Insbesondere der Mittelstand fühlt sich in seinen Investitionsentscheidungen behindert.
- Im Branchendurchschnitt ist ein Großteil der Investitionen ökonomisch motiviert, d.h. Investitionen erfolgen zur Erweiterung, zum Ersatz oder zur Rationalisierung

der Kapazitäten. Allerdings werden inzwischen auch rund 10 Prozent der Investitionen aufgrund gesetzlicher Vorgaben unternommen. Im Mittelstand ist dieser Anteil deutlich höher als bei großen Unternehmen. Aufgrund begrenzter Budgets fehlt dieses Kapital für renditeträchtige Investitionen.

### **Kapitalstock der Chemie steigt**

- Das Bruttoanlagevermögen gemäß VGR umfasst den gesamten Kapitalstock inklusive Ausrüstungen und Bauten. Ferner werden als „sonstige Anlagen“ auch immaterielle Vermögenswerte sowie Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen der Chemie- und Pharmaindustrie erfasst.
- Das Bruttoanlagevermögen der Branche steigt. Auch das Nettoanlagevermögen, d.h. das Anlagevermögen abzüglich der Abschreibungen, ist für die gesamte Branche aufwärts gerichtet. In der Chemie (ohne Pharma) fällt die Dynamik allerdings deutlich schwächer aus als bei Pharma. Beim Nettoanlagevermögen der Chemie kann man eher von einem stabilen Verlauf denn von Wachstum reden.
- Real sinkt das Anlagevermögen in der Chemie (ohne Pharma), in der Pharmaindustrie steigt es. Die aktuellen Produktionskapazitäten sind damit aber nicht gefährdet, da auch immaterielle Vermögensgegenstände und die Abschreibungen auf diese Anlagengüter erfasst werden. Diese Vermögensgegenstände bestimmen nicht unmittelbar die aktuellen Produktionsmöglichkeiten.
- Insgesamt fällt die Investitionsdynamik (Ausrüstungen, Bauten und FuE einbezogen) in den vorleistungsgüterproduzierenden Branchen deutlich schwächer aus als in anderen Branchen oder der Industrie insgesamt.

### **Gesamtwirtschaftliche Investitionen: Geringe Impulse vom Staat**

- Von den öffentlichen Investitionen gingen in Deutschland in der Vergangenheit kaum positive Impulse aus. Die öffentlichen Investitionen waren zu gering. Es kam zu einem erheblichen Investitionsstau – insbesondere bei der Verkehrsinfrastruktur. Vormals gute Rahmenbedingungen haben sich im internationalen Vergleich bereits verschlechtert. Inzwischen kam es zu einem Umdenken in der Politik. Die Investitionen erhöhen sich wieder – allerdings nur sehr langsam.
- Um die Zukunftsfähigkeit Deutschlands nicht zu gefährden, sollten die öffentlichen Investitionen rasch ausgeweitet werden – insbesondere im Bereich Verkehrsinfrastruktur sowie Schule und Bildung. Ebenso die digitale Infrastruktur und die Energiewende benötigen Investitionsimpulse. Zudem gilt es die Rahmenbedingungen für private Investitionen zu verbessern – hierzu zählt auch die Einführung einer steuerlichen Forschungsförderung, schnelle Genehmigungsverfahren und eine insgesamt hohe Planungssicherheit für die Unternehmen.

## Hintergrundinformationen zur Datenlage

Die Datenlage zu den Investitionen birgt einige Probleme bei der Analyse und dem Herausstellen der wichtigsten Botschaften, da unterschiedliche Statistiken herangezogen werden müssen (Unternehmensstatistik und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung), die teilweise zu divergierenden Aussagen führen können. Zusätzlich muss der VCI aufgrund fehlender Daten auf eigene Erhebungen zurückgreifen.

Für die Branchenbetrachtung ist die Unternehmensstatistik ausschlaggebend, da hier auch Umsatz, Beschäftigung, Handel und andere Kennzahlen mit den Investitionskennzahlen verglichen werden können und damit ein stimmiges Gesamtbild der Branchenentwicklung entsteht. Unternehmen können ihre Daten auch direkt mit diesen Branchenvergleichszahlen in Beziehung setzen, da die Branchendaten direkt aus Erhebungen bei den Unternehmen erfolgen.

Für gesamtwirtschaftliche Betrachtungen, beim Vergleich mit anderen Ländern oder im Branchenvergleich ist die Heranziehung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) sinnvoll. Hier wird allerdings ein erweiterter Investitionsbegriff verwendet.

Neben den Sachanlagen sind in der VGR auch immaterielle Vermögensgegenstände und Forschung und Entwicklung einbezogen. Die Abschreibungen beinhalten dementsprechend den Werteverlust dieses erweiterten Anlagevermögens. Die Abschreibungen sind nicht das Ergebnis aus Unternehmensbefragungen, sondern eine kalkulatorische Größe, wobei gerade die Abschreibungen der immateriellen Vermögensgegenstände problematisch sind. Und die Darstellung erfolgt zu Wiederbeschaffungspreisen und nicht zu Herstellungskosten. Damit weichen die Abschreibungen der VGR deutlich von den steuerlichen Abschreibungen der Unternehmensstatistik ab. Betrachtet man die Investitionen auf Branchenebene werden in der VGR nur die Investitionen in neue Anlagen berücksichtigt.

**Wir empfehlen bei Analysen des Investitionsgeschehens in der Branche die Unternehmensstatistik zu verwenden.**

**Beim Heranziehen der VGR sollte nur die aggregierte Ebene des Anlagevermögens betrachtet werden und nicht Investitionen und Abschreibungen in Beziehung gesetzt werden. Damit werden widersprüchliche Aussagen zur Branchenbetrachtung vermieden.**